

Landwirthschaftliches.

B e r i c h t

des

Regierungsrathes des Kantons Solothurn

an

das schweiz. Handels- und Zolldepartement.

(Vom 24. November 1866.)

Tit. I

Auf Ihr Kreis Schreiben vom 1. dieß, betreffend die dießjährigen Ergebnisse der Land- und Alpenwirthschaft, der Viehzucht und der Forstkultur etc., beehren wir uns, Ihnen folgenden Bericht zu erstatten:

Das Jahr 1866 darf für die Landwirthschaft im Allgemeinen höchstens ein befriedigendes genannt werden. Starke Fröste, die mit seltener Heftigkeit bis zum 20. Mai andauerten, schädeten hauptsächlich dem Getreide. Die Ernte darf in Folge der erwähnten Fröste und wegen zu naßkalter Witterung bloß als eine Dritteleernte angenommen werden. Günstiger ist das Jahr für die Viehzucht. Das Futter ist im Allgemeinen sehr gut gerathen, und der prächtige Herbst war zur Weide ungemein günstig. Die Viehpreise stehen hoch und ermuntern die Aufzucht von Jungvieh bedeutend. In Bezug auf Milchwirthschaft macht sich in den Milchpreisen ein merklicher Rückschlag geltend. Die Mulschen wurden per Centner um Fr. 10—12 wohlfeiler als letztes Jahr verkauft. In Folge dieses Mindererlöses sind die Milchpreise

per 4 \mathcal{F} Maß um 2—3 Stz. zurückgegangen; auch zu diesen tiefen Preisen haben dermalen noch nicht alle Mulchen verkauft werden können.

In Bezug auf Forstkultur ist ein erfreulicher Fortschritt bei uns nicht zu verkennen. Die Ansaaten und Kulturen vermehren sich von Jahr zu Jahr auf sehr erfreuliche Weise. Forstrevuel werden seltener, und für rationelle Bewirthschaftung macht sich in den meisten Gemeinden eine bessere Einsicht geltend.

Die Kartoffeln und das Obst sind dieses Jahr nicht gut gerathen. Wenn wir hier eine gute Mittelernthe annehmen, so werden wir so ziemlich das Richtige treffen. Es stehen auch gegenwärtig die Erdäpfelpreise per Doppelzentner um Fr. 2 höher (Fr. 7—7 $\frac{1}{2}$) als zu der gleichen Zeit im verfloffenen Jahre. Das gleiche Verhältniß kann für die Obstpreise angenommen werden.

Der Weinbau hat in unserem Kanton bis jetzt nur in Dornach, dem Leimenthal, in Erlinsbach und Grenschen eine Bedeutung.

In Trimbach wurde ein neuer Rebberg, circa 8—10 Zucharten, angelegt. Mehrere auf einander folgende gute Weinjahre haben die Weinproduzenten zu einer bessern Behandlung der Rebgeleände angespornt. Die dießjährige Ernte ist quantitativ sehr befriedigend ausgefallen. Die Qualität ist aber hinter derjenigen von 1865 bedeutend zurückgeblieben. Hopfen wird im Kanton nicht gepflanzt; mit Tabak wurden diesen Sommer in allen Theilen des Kantons kleinere Versuche gemacht. Die Seklinge (90,000 Stück) wurden aus der Pfalz bezogen. Die Resultate sind trotz des ungünstigen Sommers so günstig ausgefallen, daß mit aller Sicherheit auf Fortsetzung der Kultur in größerer Ausdehnung gerechnet werden darf.

Der Hanf- und Flachsbau beschränkt sich bei uns dermalen bloß auf den nothwendigsten Familienbedarf. Die Resultate sind in der Regel nicht ungünstig. Es wäre sehr zu wünschen, daß bei dieser Kultur die Wasserröste an den Platz der jetzt allgemein üblichen Tauröste treten würde.

Die Maulbeerbaumkultur und Seidenzucht wird nur an wenigen Orten im Kleinen betrieben und dehnt sich höchst langsam aus. Die Versuche mit den uns im letzten Frühjahr vom hohen Bundesrath gesälligst übersandten japanesischen Eiern sind gelungen.

Bericht des Regierungsrathes des Kantons Solothurn an das schweiz. Handels- und Zolldepartement. (Vom 24. November 1866.)

In	Bundesblatt
Dans	Feuille fédérale
In	Foglio federale
Jahr	1867
Année	
Anno	
Band	1
Volume	
Volume	
Heft	10
Cahier	
Numero	
Geschäftsnummer	---
Numéro d'affaire	
Numero dell'oggetto	
Datum	09.03.1867
Date	
Data	
Seite	278-279
Page	
Pagina	
Ref. No	10 005 395

Das Dokument wurde durch das Schweizerische Bundesarchiv digitalisiert.

Le document a été digitalisé par les Archives Fédérales Suisses.

Il documento è stato digitalizzato dell'Archivio federale svizzero.